

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort . . . . .	9
Einleitung . . . . .	13
Spiel und Erziehung . . . . .	27
Das Spiel als überschaubarer Ausschnitt aus dem Leben . . . . .	27
Im Spiel kann man viel lernen . . . . .	30
Das Spiel erzieherisch eingesetzt . . . . .	31
Die wichtigsten Lerngesetze . . . . .	35
Soziale Belohnung . . . . .	36
Erziehung ist nicht Ausnahme, sondern Alltag . . . . .	37
Was ist soziale Belohnung? . . . . .	38
Zuwendung bedeutet Anerkennung, Wertschätzung, Bewunderung	40
Lernen, das Negative nicht zu belohnen . . . . .	42
Lernen, das Positive zu sehen . . . . .	42
Auch der kleine Fortschritt ist eine Leistung . . . . .	44
Ist Verhalten beliebig veränderbar? . . . . .	45
Belohnung kann die Leistung nicht erzwingen . . . . .	47
Zusammenfassung . . . . .	48
Materielle Belohnung . . . . .	50
Wann ist materielle Belohnung angebracht? . . . . .	52
Beim Belohnen kann man auch Fehler machen . . . . .	54
Die Belohnung muß auf die Wünsche des Kindes abgestimmt sein	57
Belohnung mit Maß und Ziel . . . . .	59
Erziehung und Belohnung . . . . .	60
Zusammenfassung . . . . .	62
Strafe in der Erziehung . . . . .	64
Soll man strafen oder nicht? . . . . .	65
Strafereignisse, die man verhindern kann . . . . .	69

Strafe macht Angst . . . . .	70
Strafe bewirkt Ärger . . . . .	72
Strafe hat Vermeidungsverhalten zur Folge . . . . .	73
Das Unwetter trifft »Gut und Böses« . . . . .	78
Strafe in der Erziehung ist eine Sackgasse . . . . .	81
Auch die Form der Strafe ist zu beachten . . . . .	84
Überforderung ist eine der härtesten Strafen . . . . .	86
Zusammenfassung . . . . .	89
Verhaltenslöschung . . . . .	91
Ignorieren anstelle von Strafe . . . . .	91
Ermahnen, Tadeln, Schimpfen bewirkt Abwehr . . . . .	98
Zusammenfassung . . . . .	100
Lernen in Schritten . . . . .	101
Hindernisse beim Schrittlernen . . . . .	102
Die Lernschritte sind zu groß . . . . .	103
Schrittlernen im emotionalen Bereich . . . . .	104
Manuelle Hilfe als Unterstützung . . . . .	105
Lernen, im Spiel verlieren zu können . . . . .	108
Selbständigkeit ist eine Frage der Übung . . . . .	111
Langsame Annäherung an ein Verhaltensziel durch Verhaltens- formung . . . . .	116
Zurücknahme der Hilfe . . . . .	118
Zusammenfassung . . . . .	120
Die Bedeutung von Verhaltensregeln in der Erziehung . . . . .	121
Erfahrungen mit der antiautoritären Erziehung . . . . .	121
Verhaltensregeln als Signale für das Gemeinschaftsleben . . . . .	123
Erfahrungen mit erziehungsschwierigen Kindern . . . . .	124
Gewohnheiten prägen das Zusammenleben . . . . .	127
Verhaltensregeln müssen gemeinsam beschlossen werden . . . . .	129
Das Vorbild verlockt zur Nachahmung . . . . .	130
Uneinigkeit der Eltern . . . . .	131
Unterschiedliche Maßnahmen von Schule und Elternhaus . . . . .	133
Der Widerspruch zwischen Elternhaus und Spielgruppe . . . . .	135

Vorausschauende Hilfe erspart die Härte in der Konsequenz . . .	138
Die Folgen von Inkonsequenz . . . . .	139
Beweglichkeit in der Konsequenz . . . . .	140
Mißverständnisse, weil man sich nicht deutlich äußert . . . .	143
Zusammenfassung . . . . .	146
Nachahmendes Lernen . . . . .	147
Angst wird häufig durch Beobachtung gelernt . . . . .	148
Durch Beobachtung kann Angst wieder abgebaut werden . . . .	149
Lernen von Werthaltungen . . . . .	150
Wechselwirkung im Verhalten . . . . .	153
Positive und negative Verhaltenskreise . . . . .	154
In der Krise muß einer den Anfang machen . . . . .	156
Ein Verhaltensvertrag . . . . .	158
Kontinuität und Stabilität stützen die Familie . . . . .	160
Die Kunst des Beobachtens . . . . .	161
Beobachtung hat ihre Tücken . . . . .	161
Die systematische Beobachtung in der Familie . . . . .	163
Aufzeichnungen über die Situation »Hausaufgaben« . . . . .	166
Zusammenfassung . . . . .	168
Schlußwort . . . . .	174